

# Bioethische Fragestellungen aufbereitet für den Religionsunterricht

von  
Sabine Stern-Sträter

## Abstract

*Der wissenschaftliche Fortschritt mit den dadurch aufgeworfenen bioethischen Kontroversen stellt heutzutage eine immer größere Herausforderung für den Schulunterricht, insbesondere den Religionsunterricht dar. Eine besonders gelungene Auseinandersetzung der Schüler mit der Thematik entstand in meinem Unterricht durch die Diskussion bioethischer Konfliktsituationen, welche schülerorientiert ausgewählt wurden. Aufgrund dessen beschäftigten sie sich fächerübergreifend mit verschiedenen Argumentationen, um zu einem begründeten und qualifizierten Urteil zu kommen. Leider bieten die Religionsbücher dazu bisher wenig geeignete Materialien.*

## 1. Einleitung

In den letzten 20 Jahren hat es in den Naturwissenschaften enorme Fortschritte gegeben, immer neue Grenzen wurden überschritten und die Frage nach ethischen Richtlinien in der Forschung wird in den Medien in vielen Themenbereichen sichtbar. Dabei sind viele neue Bereiche wie das Klonen, die Stammzellforschung, die Präimplantationsdiagnostik und die Entschlüsselung des menschlichen Genoms hinzugekommen. Aber es gibt auch viele bereits seit langem existierende ethische Fragestellungen zum Lebensanfang (Schwangerschaftsabbruch – Wann ist der Mensch ein Mensch?) oder zum Lebensende (Sterbehilfe). Es ist aus meiner Erfahrung heraus absolut notwendig, sich fächerübergreifend mit diesen naturwissenschaftlichen Themen auseinanderzusetzen, um die Schüler für ethische Fragestellungen zu sensibilisieren und ihnen zu helfen, einen eigenen gut begründeten Standpunkt in vielen Fragen zu finden. Dabei steht für mich im Vordergrund, den Schülern einen Weg zu zeigen, wie sie zu einem eigenen Standpunkt kommen können, und ihre Urteils- und Argumentationskompetenz zu fördern. Eine intensive Auseinandersetzung mit dem christlichen Menschenbild im Religionsunterricht und was dieses für (Orientierungs-)Chancen bietet, darf natürlich nicht fehlen.

Insbesondere aufgrund meiner Fächerkombination (kath. Religion, Biologie, Politik und Wirtschaft / Gemeinschaftskunde) wird mir im Unterricht immer wieder bewusst, dass viele Themen und gerade bioethische Konflikte nur über die Fächergrenzen hinweg zu erfassen und zu lösen sind. Die Schulbücher bieten dabei leider meist keine große Hilfe, da die Schüler kaum dazu herangeführt werden, sich mit den Konfliktsituationen, die sich aus der Naturwissenschaft heraus ergeben, ergiebig auseinanderzusetzen. Weder eine dogmatische Indoktrination ethischer Normen noch die Berufung auf den Werterelativismus helfen den Schülern in solchen Situationen zu einem qualifizierten Urteil zu kommen.

## 2. Kritik an der Aufbereitung der Thematik in Schulbüchern

Im Schulbuch „Zeichen der Hoffnung“ aus dem Patmos-Verlag<sup>1</sup> wird den Schülern bereits eine Argumentationslinie vorgegeben. Zum Beispiel wird eine Auflistung der neuen Techniken der Genetik gegeben, anschließend folgt über zwei Seiten eine Auflistung der Befürchtungen und Hoffnungen. Die dazugehörigen Fragen verweisen auf den Biologieunterricht und bieten kaum eine Anregung, sich mit der Gentechnik

---

<sup>1</sup> TRUTWIN 2002.

und ihren ethischen Herausforderungen zu beschäftigen. Es wird kurz erläutert, dass man sich mit den neuen ethischen Herausforderungen auseinandersetzen muss – „auch in der Schule müssen wir intensiv darüber nachdenken und diskutieren“<sup>2</sup>. Allerdings wird dazu keine Anregung gegeben.

Die naturwissenschaftlichen Themen sind nüchtern und wenig ansprechend dargestellt. Es fehlt an Schülerorientierung, als Schüler würde ich mich fragen, warum ich das alles durchlesen soll. Die Masse der Auflistung auf den Seiten liest sich nur schleppend, die gentechnischen Themen werden hier alle zusammen ganz allgemein dargestellt, die Schüler können sich kaum ein Bild von den Konfliktsituationen machen, die damit verbunden sind und es wird kaum zu eigenem Denken, zu handlungsorientiertem Arbeiten und zu einer Diskussion angeregt. Auch die Themen auf den folgenden Seiten (Probleme am Lebensanfang und Probleme am Lebensende) werden ähnlich aufgebaut dargeboten: eine Reihung von Fakten, aus denen von Schülern kaum etwas herausgearbeitet werden kann und die nicht dazu auffordern, sich mit den Themen selbst auseinanderzusetzen, um zu einem eigenen Standpunkt zu kommen. Dabei werden die Themen den Schülern in ihrem Leben wohl kaum so allgemein begegnen, sondern sehr konkret, nämlich wenn sie in einer Situation eine bioethische Fragestellung für sich beantworten müssen, entweder um in der Gesellschaft ihre Meinung zu verdeutlichen oder weil sie individuell in eine bioethische Konfliktsituation verwickelt sind. Und da hilft es kaum, sich eine Auflistung von Hoffnungen und Befürchtungen zur Gentechnik allgemein durchzulesen. In der Schule und gerade im Religions- und Ethikunterricht sollte den Schülern die Möglichkeit eröffnet werden, sich mit real möglichen Konfliktsituationen zu befassen und einen Weg kennen zu lernen, der ihnen bei der ethischen Urteilsfindung hilft.

### **3. Mein Anfang: Schülerorientierte bioethische Konfliktsituationen**

Im Folgenden möchte ich Beispiele geben, wie ich naturwissenschaftliche Themen im Religionsunterricht bereits mit Schülern erarbeitet habe und welches Material mir dabei besonders hilfreich erscheint.

Ab der 9. Klasse lassen sich meines Erachtens bioethische Fragestellungen zur Gentechnik, zum Lebensanfang und Lebensende mit den Schülern sehr gut diskutieren. Um die Schüler zu motivieren, sich mit einem Thema auseinanderzusetzen, sollte am Beginn eines Themenbereichs zunächst eine Geschichte stehen, die Geschichte eines oder mehrerer Menschen (z.B. einer Familie), die sich in einer Konfliktsituation befindet. Das bietet den Schülern Identifikationsmöglichkeiten, das Thema wird realistisch und eine bioethische Fragestellung wird aufgeworfen. Beim Thema Schwangerschaftsabbruch (9. oder 11. Klasse) könnte am Beginn z.B. die Geschichte einer jungen Frau stehen, die bei einer PND erfahren hat, dass ihr Kind nicht gesund auf die Welt kommen wird. Beim Thema Sterbehilfe (10. Klasse) die Geschichte einer Familie, die um das Krankenbett eines Familienangehörigen versammelt ist, beim Thema PID (12. Klasse) die Geschichte eines Paares, das sich ein Kind wünscht, in deren Familien aber schwere Erbkrankheiten vorliegen. Durch eine Geschichte werden viele Fragen aufgeworfen und von den Schülern gestellt, die im nächsten Schritt möglichst durch Quellentexte und durch eine Internetrecherche von den Schülern selbst beantwortet werden sollten. Leider finden sich im o.g. Religionsbuch kaum Quellentexte. Auch in anderen Religionsbüchern (Das Kursbuch 3, Versöhnung lernen, Reli 9/10, Treffpunkt RU 9/10) werden Quellentexte mit unterschiedlichen Standpunkten nur ansatzweise geboten. Es ist aber wichtig, dass die Schüler verschiedene Meinungen zu einem Thema kennenlernen, um sich selbst eine fundierte

---

<sup>2</sup> Ebd., 211.

Meinung bilden zu können, da sie in der Gesellschaft immer einen Vielzahl von Meinungen zur Auswahl haben werden.

#### **4. Wie ein Schulbuch dazu aussehen könnte**

Für den Religionsunterricht wäre es eine große Hilfe, wenn im Religionsbuch Quellentexte mit verschiedenen Sichtweisen zu einem Themenbereich abgedruckt wären. Dabei sollte sich selbstverständlich auch die Stellungnahme eines Theologen finden, aber eben auch die eines Naturwissenschaftlers, eines Philosophen, eines Juristen,...

Außerdem sollten in einem Text auch die naturwissenschaftlichen Grundlagen dargestellt sein – beim Schwangerschaftsabbruch sollten die Schüler über die PND, ihre Aussagekraft und Risiken und über den Schwangerschaftsabbruch, wie er durchgeführt wird und was er für die Frau für Folgen haben kann, Informationen finden. Alternativ könnte dazu auch eine Anleitung für eine Internetrecherche zur Beantwortung von Sachfragen dargelegt werden. Sinnvoll wäre hier auch fächerübergreifendes Arbeiten, z.B. in Verbindung mit dem Biologieunterricht. Die Lehrpläne sind aber wenig daraufhin ausgelegt.

Der Schwierigkeitsgrad der Texte sollte der Jahrgangsstufe angemessen sein, aber auch für die 9. Klasse gibt es Quellentexte – vielleicht in gekürzter Form, welche die Schüler verstehen können, es muss keine Auflistung von Argumenten vorgegeben werden. Außerdem ist es m.E. sinnvoller, einen Themenbereich (z.B. Schwangerschaftsabbruch oder der gläserne Mensch) ausführlich, und nicht alle bioethischen Themen in einem Kapitel, aber jedes nur ganz verkürzt, darzustellen.

Wenn die Schüler nun ihre Fragen zum Themenbereich beantworten konnten und sich eine erste eigene Meinung gebildet haben, die sie mit Argumenten aus den verschiedenen Texten begründet haben, kann in der Klasse oder im Kurs eine fundierte Diskussion durchgeführt werden. Nach Kohlberg bietet die Diskussion von Wertekonflikten die Möglichkeit, die moralische Kompetenz der Schüler weiter zu entwickeln. Im Anschluss könnten im Buch auch noch methodische Anregungen gegeben werden, z.B. zur Methode Diskussion oder zur Beurteilung und Gewichtung von Argumenten.

#### **5. Ergebnis: Förderung der Argumentations- und Urteilskompetenz im Unterricht**

Kohlberg empfiehlt den regelmäßigen Einsatz moralischer Dilemmadiskussionen in der Schule, denn das führe „zu einer Voranentwicklung des moralischen Denkens um bis zu einer knappen halben Stufe im Verlauf des Schuljahres“<sup>3</sup>. Meine eigenen Erfahrungen mit Schülern aus der 9. Klasse, die nun in der 10. Klasse wieder Diskussionen zu Wertekonflikten geführt haben, belegen die Weiterentwicklung der Urteilskompetenz und der Argumentationskompetenz.

Dilemmadiskussionen stellen eine Möglichkeit dar, mit Hilfe derer die Schüler ihre ethische Argumentations- und Urteilskompetenz, die gerade im demokratischen Staat von hoher Bedeutung ist, im geschützten Raum Schule entwickeln können. Denn in der Schule haben sie die Chance, sich in einem gewissen Abstand und somit reflexiv mit dem Leben und Handeln auseinanderzusetzen, um später in eigener Regie ethische Entscheidungen begründet zu fällen und nicht in Orientierungslosigkeit zu verfallen. Gerade der Bereich Naturwissenschaft und Religion bietet dazu unzählige Möglichkeiten. Und gerade im Bereich Naturwissenschaft und Religion wird

---

<sup>3</sup> KOHLBERG 1987, 37.

es immer mehr Anlässe im Leben der Schüler geben, in denen Risiken und Chancen gut bedacht sein müssen.

Eine ausgearbeitete Unterrichtseinheit zu bioethischen Fragestellungen nach meinen Vorstellungen findet sich auf der Internetseite von Unterricht innovativ<sup>4</sup> unter den Preisträgern 2007 unter dem Titel „Ethisches Lernen anhand bioethischer Konflikte“.

## Literatur

TRUTWIN, WERNER, Zeichen der Hoffnung, Düsseldorf 2002.

KOHLBERG, LAWRENCE, Moralische Entwicklung und demokratische Erziehung, in: LIND, GEORG / RASCHERT, JÜRGEN (Hg.), Moralische Urteilsfähigkeit. Eine Auseinandersetzung mit Lawrence Kohlberg über Moral, Erziehung und Demokratie, Weinheim / Basel 1987.

UNTERRICHT INNOVATIV, Preisträger 2007, Ethisches Lernen anhand bioethischer Konflikte, [www.untin.de](http://www.untin.de).

*Sabine Stern-Sträter, Studienrätin, Lehrerin am Goethe-Gymnasium Bensheim.*

---

<sup>4</sup> UNTERRICHT INNOVATIV, [www.untin.de](http://www.untin.de).